

Räthsel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **2 (1789)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Anzahl der Verstorbenen in unsrer Stadt vom Jahr 1788 belauft sich auf 75. Die Zahl der Neugebohrnen hingegen auf 107. Wer also gesinnt ist dieß Jahr noch zu heurathen, der verspare es doch um Gottes Wille bis übers Jahr, vielleicht gehts dann besser.

Auflösung des letzten Räthsels. Ein Zuckerstock.

Genauere und verhältnißmäßige Beobachtung gegenwärtiger Kälte.

Am 24ten vorigen Monats fiel der Reaumurische Wärmemesser schon $13 \frac{1}{2}$ Grad unter den Gefrierpunkt hinab, und die Kälte war schon größer als die 1740, 1754 und 1767 zu Paris beobachtet war. Am 27 stand das Thermometer auf 14 Grade, wie zu Paris 1768. Am 30 Morgens zwischen 6 und 7 Uhr, wo das genauereinigte Barometron gerade 27 Zolle Höhe hatte, zeigte das Thermometer auf der Fahrenheitischen Scale etwas zu 7 Grade unter dem künstlichen, auf der Reaumurischen aber $17 \frac{1}{2}$ Grad unter dem ordentlichen Gefrierpunkte; folgsam war die Kälte an diesem Tage hier jener merkwürdigen zu Lugspurg 1765 gleich, und übertraf die größte zu Paris 1776 um 1, die 1709 um 2 ganze Grade. Am 31 als am unstreitig kältesten Tage, stand das Barometron fröhe zwischen 5 und 6 Uhr auf 26 Zolle 10 Linien, das Thermometer aber auf 16 Grade unter dem Gefrierpunkte des Fahrenheit, und $21 \frac{1}{2}$ Grade unter jenem des Reaumur; mithin übertraf die Kälte an diesem Tage jene zu Paris 1709 um 6 Grade, jene 1745 zu Tübingen, um $1 \frac{1}{4}$ Grad, und war nur $\frac{3}{4}$ Grad kleiner als die allerstrengste, die 1755 zu Narburg beobachtet worden. Vom ersten Jänner in der Fröhe um 5 Uhr, wo das Reaumurische Thermometer noch 19 Grade unter dem Gefrierpunkte stand, bis den 2, wo es nur 3 Grade darunter zeigte, nahm die Kälte folgsam 16 Grade ab. Den 3ten bis auf den 8ten wuchs die Kälte unter sehr starken Aenderungen des Barometers wieder bis auf $16 \frac{1}{3}$ Grad. Der 8 Jänner war also, den 30 und 31 Christmonat ausgenommen, bisher der kälteste Tag.
